

Die Worte *Disconti Paroche* sind von einer dritten Hand geschrieben. Schindler's und Marx's Berston hat an Stelle des Gedankenstriches oder vielmehr „eines dicken Striches“ am Schlusse die Worte „so mit Schmerzen“. Diese Worte sind also Phantasie.

Die Kritik nahm bei diesem Briefe, den sie wie die beiden anderen für untergeschoben oder mindestens von Bettinen bedeutend umgearbeitet erklärte, unter Andern an dem Ausdruck „Weltgeschmeiß“ Anstoß, weil keiner von Beethovens Freunden sich erinnern kann, diesen Ausdruck je von ihm gehört zu haben. Uns dünkt, daß man über dies Wort sehr rasch hinweg kommen kann, man braucht nur anzunehmen, was doch nahe genug liegt, daß das Wort aus dem letzten Briefe Bettina's entlehnt war und Beethoven es in sein Schreiben als charakteristisch für die Berliner aufgenommen hat. Beethoven sagt ja selbst „wenn ich's nicht von Ihnen gelesen hätte“, was sich allerdings auch auf das Folgende beziehen kann, das „Viele Schwägen über Kunst ohne Thaten“. S. Th.lich findet übrigens das Urtheil Beethovens über die Berliner zwar ziemlich bitter, doch nicht ungerichtlich. Man wendet ferner ein, daß Beethoven in diesem Briefe von einem Bacchanale spreche, daß er so poetisch, so gewählt in seinen Ausdrücken ist, daß man Beethoven fast für das halten möchte, was er am Wenigsten gewesen ist: für einen Schöngest. Auch dieser Einwand scheint uns hinfällig. Beethoven war, wie er selbst sagt, in einer erhöhten Stimmung aus einer bis zum frühen Morgen urfröhlich beisammen gewesen Gesellschaft nach Hause gekommen und er schrieb an einen weiblichen Schöngest. Dies erklärt die aufgeregte Sprache des Briefes vollkommen.

Verschiedenes.

* Leipzig, 11. September. Verschiedenen Berichten über die locale Vertheilung der Parteien im Reichstage zu Berlin entnehmen wir, daß Herr Dr. Stephani, der Vertreter Leipzigs, auf dem linken Centrum unter den National-Liberalen, Herr v. Rehmen, der Vertreter von Reizen und Umgegend, auf der äußersten Rechten unter den Herren von der „freiconservativen Vereinigung“, die Herren Wigard und Heubner auf der Linken, die Herren Nebel und Schrapf auf der höchsten Höhe der äußersten Linken Ploz genommen haben. Von den Plätzen der übrigen sächsischen Abgeordneten verlautet noch nichts.

* Leipzig, 11. September. Heute Abend um 8 Uhr bewegte sich von der Stadt Frankfurt aus die Gesellschaft „Klapperkasten“ mit bunten Lampions, voran die Musik des 52. preuß. Regiments und die Sängerschöre nach dem Thomaskirchhof, um dem allverehrten Altmeister der Tonkunst, Herrn Dr. Hauptmann, in Anbetracht seines morgenden Jubiläums eine Ovation durch Musik und Gesang darzubringen. Nach dem ersten Gesang begab sich der auf zwölf Mitglieder ergänzte Vorstand in festlicher Kleidung zu dem Jubilar, welcher durch den Vorsitzenden des Klapperkastens, Herrn Hofrath Kleinschmidt, mit einer Anrede gefeiert und ihm hierauf die (auf der ersten Seite abgedruckte) Festdichtung nebst dem Festgeschenk, 25 Flaschen edelsten Johannisbergers in Blumenkörben überreicht wurde.

§ Leipzig, 11. September. Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht 37 Personen — 23 Inländer, 11 Norddeutsche und 3 Ausländer — erhalten und zwar:

1 Advocat, 1 praktischer Arzt (Ausländer), 5 Bäcker (incl. 2 Norddeutsche), 1 Brandversicherungsbeamter (Ausländer), 1 Conditoreiwaarenhändler, 1 Fleischer, 2 Hausbesitzer (incl. 1 Ausländer), 6 Kaufleute (incl. 3 Norddeutsche), 1 Kohlenhändler, 1 Leinwandhändler, 1 Meubelpolirer (Norddeutscher), 9 Producenten (incl. 4 Norddeutsche), 1 Rentier (Norddeutscher), 1 Rohproductenhändler, 1 Tapezierer, 1 Thierarzt, 1 Uhrmacher, 1 Victualienhändler und 1 Weinbändler;

24 Personen — 15 Inländer, — 6 Norddeutsche und 3 Ausländer — haben um Ertheilung des Bürgerrechts nachgesucht und 60 Personen — 46 Inländer und 14 Norddeutsche — sind unter die hiesigen Schutzverwandten aufgenommen worden.

* Leipzig, 11. September. In der gestern im Hotel de Bologne abgehaltenen Versammlung der freisinnig-deutschen Partei wurde dem Ausschusse die Lösung der Frage übertragen, wie die Partei am besten der anerkannten Pflicht, den Reichstags-Abgeordneten von Seiten ihrer Wähler Diäten zu gewähren, zu entsprechen vermöge. Zugleich wurde der Ausschuss beauftragt, über die Frage der Organisation der Partei über ganz Sachsen, resp. deren Anschluß an die große liberal-nationale Partei in Berlin zu berathen und Bericht zu erstatten. Außerdem wurde beschlossen, für Erlangung eines vernünftigeren und freisinnigeren Wahlgesetzes für Sachsen thätig zu sein.

* Leipzig, 11. September. (Fialer-Taxe.) Seit vor zwei Jahren der Weg durch den Johannapark nach Plagwitz eröffnet worden, ist für das Fuhrwerk die Entfernung nach letzterem Orte, den es früher nur über Lindenau erreichen konnte, bedeutend abgekürzt worden. Wir hatten erwartet, daß in Folge dessen auch die Taxe der Fialer für Plagwitz ermäßigt werden würde; leider

aber ist dies bis heute noch nicht geschehen. Während eine Droschkenfahrt nach Lindenau, das jetzt mindestens eben so weit vom Mittelpuncte der Stadt entfernt ist, 5 Ngr. kostet, während für die Orte Anger, Crottendorf, Neufellerhausen und das viel entferntere Schleusig die 5 Ngr.-Taxe besteht, zahlt man für eine Fahrt nach Plagwitz immer noch 7½ Ngr. Indem wir auf diese Ungleichmäßigkeit aufmerksam machen, glauben wir die Erwartung aussprechen zu dürfen, daß sie bald abgestellt wird. — h.

* Leipzig, 11. September. Es macht gegenwärtig in unserer Stadt eine Erzählung die Runde, welche, wahrscheinlich mehrfach von dem wahren Thatbestande abweichend, von einem jüngst hier vorgekommenen Falle der Verhaftung zweier anständiger hiesiger Damen wegen einer denselben, jedoch ohne Grund, angeschriebenen Unreclität berichtet, und zwar in einer Weise, welche das auf die Arrestur gerichtete Vorgehen der Polizeibehörde in nicht ganz günstigem Lichte erscheinen zu lassen geeignet wäre. Die Fama erzählt, die genannten Damen hätten bei einem hiesigen Goldschmied einen Einkauf gemacht; unmittelbar nach ihrem Weggange aus dem Laden habe die den Verkauf besorgende Ehefrau des abwesenden Goldschmiedes eine goldene Kette, welche auf dem Ladentische ausgelegen, vermisst und der Polizei davon Anzeige gemacht, mit dem Bemerkten, daß die beiden Damen wohl mit dem Verschwinden der Kette in directer Beziehung stehen möchten. Auf diese Anzeige resp. Vermuthung hin sei ein Polizeicommissar in der Wohnung der beiden Damen erschienen, habe dort eine ergebnislose Nachsuchung gehalten und schließlich die Sistrung der Damen für nöthig erklärt. Auf dem Polizeiamte sei nun durch die Frau des Stadmeisters eine nochmalige und gründliche Untersuchung der Beschuldigten vorgenommen, doch auch hierbei Nichts entdeckt worden. In diese peinliche Ungelegenheit sei nach einiger Zeit Aufklärung gebracht worden durch die Frau des Goldschmieds, welche von ihrem zurückgekehrten Ehemann erfahren, daß die vermisste Kette von ihm zur Reparatur oder dergl. ausgegeben worden sei, und nun habe man den als vollständig unschuldig erwiesenen Damen amtlich erklärt, es sei kein Grund mehr vorhanden, die eingeleitete Untersuchung gegen sie fortzusetzen. So erzählt die Fama; und wäre ihre Erzählung richtig, wie man im Publicum vielfach geneigt ist anzunehmen, so dürfte es nicht Wunder nehmen, wenn über das gegen gänzlich unbescholtene Damen eingeschlagene Vorgehen mitunter unzufriedene Aeußerungen gehört würden. Öffentlich ist die Polizeibehörde im Stande, recht bald die Wahrheit des Thatbestandes zu veröffentlichen und dadurch Gelegenheit zur Berichtigung falscher Beurtheilungen zu geben.

§ Leipzig, 11. September. In der Hospianofortefabrik von Bläthner auf der Weststraße brach in vergangener Nacht 3 Uhr auf noch unermittelte Weise ein Schadenfeuer aus, das bei der Menge des dort befindlichen Materials, Hölzer, Werkzeug u. sich bald in bedenklicher Weise über einen großen Theil der Parterre-localitäten ausbreitete. Dieselben standen bereits in hellen Flammen und man befürchtete den völligen Ausbruch des Feuers, als die herbeigeeilten Feuer- und Löschmannschaften mit glücklichem Erfolge eingriffen und den Brand, der nicht nur für das Hauptgebäude, sondern auch für die Nachbargrundstücke höchst verderblich hätte werden können, auf die von den Flammen ergriffenen Räumlichkeiten beschränkten. Der Schaden, den das Feuer angerichtet, ist nicht unbedeutend, doch sind die fertigen Instrumente sämmtlich erhalten worden.

— Von Dresden langten heute Abend ½6 Uhr der k. sächs. Generalleutnant Senfft von Pilsach und der k. preuß. General von Bismarck-Bohlen hier an. Dieselben begeben sich morgen nach Borna zur Musterung der dortigen Reitergarnison.

— Auf der Magdeburger Bahn kam heute Vormittag der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, Baron von Scheel-Fließen hier an.

— In dem Hausflur des Grundstücks Nr. 1 im Thomagäßchen fand man in der 11. Vormittagsstunde einen zum Besuch hier anwesenden Büchsenmacher aus Liegnitz mit blutendem Kopfe und bewußtlos am Boden liegen. Der arme Mann war von plötzlichen Krämpfen ergriffen dort niedergestürzt und hatte sich dabei am Kopfe schwer verletzt. Man brachte ihn mittelst Wagens nach seiner Behausung.

— Das am vergangenen Sonntage von der Gesellschaft Glöde und dem Böllnerbunde zum Besten des Böllnerdenkmals im Forsthaufe zum Kapthurme veranstaltete schöne Fest hat das erfreuliche Resultat eines Nettoertrags von über 500 Thalern ergeben.

** Leipzig, 11. September. In den heutigen Vormittagsstunden wurde in Begleitung zweier Polizeidiener jener Mensch, der am gestrigen Tage einen Polizeibeamten im Rosenthale so übel zugerichtet hatte, gefesselt nach dem Bezirksgerichtshause am Peterssteinwege geführt; der Widerpenfliche, der heute sich ruhiger bewegte, ist ein schon wiederholt wegen dergleichen Handlungen criminal und polizeilich bestraffter Schornsteinfegergehilfe aus Connewitz, derselbe, welcher vor nicht zu langer Zeit einen ähnlichen Scandal in der Tauchaer Straße herbeigeführt hatte und fast jedesmal bemüht gewesen ist, das Mitleid des auf sein Geschrei herbeikomenden Publicums für sich in Anspruch zu nehmen.